

Wiesbadener Zeitung

Rheinischer Kurier

Mittelrheinische Zeitung

Wochenchrift „Die Foren“

ersch. 13 mal wöchentlich. Bezugspreis: Abholer monatlich 70 Pfg., vierteljährlich 2.10 Mk., durch Träger u. Agenturen: Monatlich 80 Pfg., vierteljährlich 2.40 Mk., frei ins Haus. Durch die Post bezogen monatlich 1 Mk., vierteljährlich 3 Mk., ohne Bestellgebühr. Einzelnummer 5 Pfg.

Verlag und Redaktion: Nikolaßstr. 11
Filialen: Mauritiusstr. 12 und Bismarckring 29

Anzeigenpreis: Die Kolonelle in Wiesbaden 20 Pfg., Deutschland 20 Pfg., Ausland 40 Pfg., Bekanntheit 1.50 Mk. Anzeigenannahme: für Abend-Ausgabe bis 1 Uhr mittags, Morgenausgabe bis 7 Uhr abds. Berufsbesitzer Inzerate und Abonnement: Nr. 102, Redaktion Nr. 122, Verlag Nr. 512.

Nummer 542

Montag, den 25. Oktober 1915

69. Jahrgang

Uesküb von den Bulgaren erobert.

Größerer Erfolg der Deutschen bei Dünaburg und Czartorsk. — Auch am 3. Tage brach der große italienische Allgemeinangriff unter schwersten Verlusten zusammen.

Neueste Drahtnachrichten von Montag früh.

Uesküb von den Bulgaren erobert.

Berlin, 25. Okt. (Wolff-Tele.)

Die bulgarische Gesandtschaft teilt mit: Ein sieben hier eingetroffenes, durch Funkenspruch übermitteltes Telegramm aus Sofia vom 23. Oktober abends meldet: Die bulgarischen Truppen haben Uesküb vollständig erobert.

Ein Bild aus Saloniki.

Athen, 25. Okt. (P.-Tel., Zens. Bl.)

Die Zeitung „Athens“ veröffentlicht folgendes Stimmungsbild aus Saloniki: Die bisher gelandeten verbündeten Truppen übersteigen nicht 30 000 Mann. Die englischen Truppen, die mit vollständig neuer Uniform und guter Ausrüstung versehen sind, liegen von den französischen getrennt. Der Hafen von Saloniki ist vollständig abgesperrt; selbst die griechischen Kriegsschiffe können nicht einfahren. (!) Die Bäckereien der Stadt arbeiten unausgesetzt für die Truppen der Verbündeten; ihre Tageserzeugung wird vollständig aufgefressen. Während die Franzosen, die Senegalneger und die Neuseeländer bereits an die serbische Front abgegangen sind, sitzen die Engländer noch in der Stadt.

Vor einigen Tagen soll ein deutsches Unterseeboot drei Meilen vor dem Hafen einen englischen Transportdampfer mit 800 Soldaten versenkt haben. In der letzten Zeit werden die Transportschiffe nicht mehr von Kriegsschiffen begleitet. Die Dampfer werden ihrem eigenen Schicksal überlassen. Der Grund zu diesem Verhalten ist unbekannt.

Die Beschießung von Dedeagatsch und Lagos.

Sofia, 25. Okt. (Eig. Tel., Zens. Bl.)

Ueber die Beschießung von Porto Lagos und Dedeagatsch verlauten noch folgende Einzelheiten: Porto Lagos wurde am Freitag dreiviertel Stunden lang beschossen. Um 2 1/2 Uhr nachmittags erschienen zwanzig französische und englische Kriegsschiffe vor Porto Lagos und eröffneten das Feuer gegen die Ortshäuser, ohne jedoch Schaden anzurichten. Auch von den Einwohnern wurde niemand getötet. Die Bevölkerung blieb sehr ruhig und sah dem Schauspiel der feuernden Meerriesen mit großem Interesse zu, bis die Kriegsschiffe um 2 Uhr in der Richtung nach Dedeagatsch verschwanden.

Die Beschießung von Dedeagatsch dauerte fünfviertel Stunden. Die dort feuernden Kriegsschiffe wurden durch die von Porto Lagos kommende Kampfflotte noch verstärkt. Die Flotte feuerte auf den Bahnhof der Orientbahn-Gesellschaft. Besentlicher Schaden ist nicht angerichtet worden.

Majorescu.

Stockholm, 24. Okt. (P.-Tel., Zens. Bl.)

Aus Bukarest erfährt die Petersburger „Birschewija Wiedomosti“, Majorescu habe erklärt, Rumänien werde nur dann an dem Krieg teilnehmen, wenn die Russen nach Bulgarien und die Franzosen und die Engländer nach Serbien kämen. Majorescu, der vor einigen Tagen von seiner Reise nach Berlin und Wien zurückgekehrt ist, wurde vom rumänischen König Ferdinand in Audienz empfangen. Man schließt daraus in Bukarest, daß der König Majorescu zu sich berufen habe, um ein neues Kabinett zu bilden, in dem die konservativen Ranarescu, Carp und Marghiloman vertreten sein würden.

Wiedereröffnung des Donauverkehrs.

Braila, 25. Okt. (P.-Tel., Zens. Bl.)

Die rumänischen Interessentenkreise rechnen damit, daß der Wasserweg donauaufwärts binnen kurzem fahrbar sein wird.

Botschafter von Wangenheim wieder erkrankt.

Konstantinopel, 25. Okt. (Eig. Tel., Zens. Bl.)

Der deutsche Botschafter Freiherr v. Wangenheim, der erst vor kurzem von einem Erholungsurlaub in Deutschland nach Konstantinopel zurückgekehrt ist, ist seit einigen Tagen ernstlich erkrankt. Botschaftsrat Freiherr v. Neuzath ist mit der vorläufigen Wahrnehmung der Geschäfte der deutschen Botschaft beauftragt worden.

Vorbereitungen auf eine russische Revolution.

Kopenhagen, 25. Okt. (P.-Tel., Zens. Bl.)

Der russische Minister des Innern, Schwoftow, empfing Vertreter der russischen Gendarmerie und erinnerte u. a. an die guten Dienste, welche die Gendarmerie bei der Revolution im Jahre 1905 leistete, und forderte sie auf, in Zukunft bei ähnlichen Gelegenheiten mit der größten und unerbitterlichsten Strenge vorzugehen. — Die Reden des Ministers, die nicht für die Dementlichkeit bestimmt waren, sind aber schließlich doch bekannt geworden.

Der geheimnisvolle Gefallene.

Basel, 25. Okt. (Eig. Tel., Zens. Bl.)

Die „Nationalzeitung“ erfährt aus Petersburg: In einer Anzeige des angesehenen Gardeartilleriekorps, das zur Teilnahme an einem kirchlichen Gedenktag für die gefallenen Offiziere auffordert, trägt der Jenfor den ersten Namen in dem Verzeichnis der gefallenen hohen Offiziere. Man vermutet, daß ein Großfürst gefallen ist, von dem dies bisher noch nicht bekannt geworden ist.

Zusammenstoß mit einem englischen Zerstörer.

Amsterdam, 25. Okt. (Eig. Tel., Zens. Bl.)

Einer Privatmeldung aus Ymuiden zufolge ist der Dampfer „Bliektroom“ dort mit schwerem Kollisionsschaden eingetroffen. Er berichtet, daß er bei den Downs von einem englischen Torpedobootszerstörer unbekanntem Namens gerammt worden sei. Der Zerstörer sei dabei sehr stark beschädigt worden.

Kanadische Hilfe.

Rotterdam, 25. Okt. (Eig. Tel., Zens. Bl.)

Der kanadische Verteidigungsminister kündigt an, daß ein Bataillon früherer amerikanischer Bürger für den Dienst in Europa gebildet werde.

Der amtstrichterliche Strafbefehl.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: Die Verordnung des Bundesrats zur Entlastung der Strafgerichte vom 7. Oktober d. J. (Reichsgesetzblatt S. 631) bestimmt, daß bei Zuwiderhandlungen gegen § 9b des preussischen Gesetzes über den Belagerungszustand oder Artikel 4 Nr. 2 des bayrischen Gesetzes über den Kriegszustand die Strafe durch amtstrichterlichen Strafbefehl festgesetzt werden kann. Wie wir hören, sind Zweifel aufgelaufen, ob die genannten Zuwiderhandlungen auch da im Wege des amtstrichterlichen Strafbefehls geahndet werden können, wo außerordentliche Kriegsgerichte oder standrechtliche Gerichte eingesetzt sind, denen nach den Gesetzen über den Belagerungs- und Kriegszustand in ihrem Bezirke die Aburteilung der genannten Vergehen zusteht. Diese Frage ist zu verneinen. Aus Form und Inhalt der Verordnung ergibt sich, daß sie lediglich Vorschriften über das Verfahren vor den ordentlichen Gerichten, also den Schöffengerichten und Strafkammern, geben will. Sie findet mithin Anwendung nur auf die Strafsachen, zu deren Aburteilung diese Gerichte berufen wären.

Amtlicher deutscher Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 24. Okt. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Nordöstlich von Souchez wurden feindliche Vorhübe zurückgewiesen; in unsere Stellungen eingedrungene Abteilungen wurden sofort wieder hinausgeworfen. Feindliche Flieger warfen erfolglos Bomben auf Etende und Bahnhof Royon. — Ein englischer Doppeldecker wurde im Luftkampf westlich von St. Quentin zum Absturz gebracht; Führer und Beobachter (Offiziere) sind tot. Deutsche Flieger griffen mit gutem Erfolg das englische Truppenlager Abbeville an und besetzten Verdun mit Bomben; es wurden Treffer beobachtet.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg.

Die bei Dommesnees gelandeten russischen Kräfte gingen vor dem Anmarsch deutscher Truppen wieder auf die Schiffe. Nordwestlich von Dünaburg warfen unsere Truppen den Gegner unter großen Verlusten für ihn aus seinen Stellungen bei Schloßberg und erkürzten Illuzi. Die Russen ließen 18 Offiziere und 2940 Mann sowie 10 Maschinengewehre und 1 Minenwerfer in unserer Hand.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Nichts Neues.

Heeresgruppe des Generals von Linzinger.

Wiederholte Angriffe gegen unsere Kanalstellungen südlich des Bigonowodjesee wurden abgewiesen. Im Gegenstoß wurden 2 Offiziere und über 300 Mann gefangen genommen. — Westlich Czartorsk wurden feindliche Stellungen bei Komarow genommen. Vielsache russische Gegenangriffe wurden abgeschlagen; 3 Offiziere und 450 Mann sind in unserer Hand geblieben.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Von der Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen warf die Armee des Generals v. Koweh östlich der Lincavica die Serben weiter in südlicher Richtung zurück. — Die Armee des Generals v. Gallwitz hat bei Palanka das Südufer der Jasenica genommen, weiter östlich die Linie Napinae-nördlich Petrowac-Manowac gegen teilweise harinadigen Widerstand der Serben erreicht. Die große Zahl der von unseren Truppen bezorgten Serben läßt auf schwere Verluste des Feindes schließen. — Bei Drsova wurde die Donau überschritten, und die Höhe der Slawa Bocija gewonnen; 3 Offiziere und 70 Mann wurden gefangen.

Die Armee des Generals Bojadjeff hat in Prashop (an der Donau, nordöstlich von Ragotin) ein russisches Munitionslager erbeutet und halbwegs Gajezar-Rnjazewach das Westufer des Timok besetzt. — Von den übrigen bulgarischen Heeresteilen liegen keine neuen Meldungen vor. Oberste Heeresleitung.

Amtl. österr.-ungar. Tagesbericht.

Wien, 24. Okt. (Wolff-Tele.)

Amtlich wird verlautbart:

Russischer Kriegsschauplatz.

Bei Nowo-Aleksenije gewannen wir die vorgestern geräumten Höhen östlich von Lopuszno wieder zurück. Bei Czartorsk schritten unsere Angriffe vorwärts. Der Feind wurde bei Komarow ausgeworfen. Sonst ist die Lage unverändert.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Die allgemeine Schlacht am Sonzobonert fort. Gestern ertranken sich die mit beispielloser Ecbilierung geführten Infanteriekämpfe auch auf den Brückenkopf von Görz. Wieder brachen die Stürme des Feindes

alkenthalten an dem zähen Widerstand unserer Infanterie, die in der mächtigen Wirkung der Geschütze eine vorzügliche Stütze fand, unter fürchterlichen Verlusten zusammen.

Der italienische Hauptangriff ist von Vorstößen starker Kräfte gegen die Tiroler Front begleitet. Die Hochflächen von Bilgerentz und Lastraun stehen unter heftigem Artilleriefeuer. Mehrere italienische Divisionen greifen die Doberdo-Front an. Hier wurde gestern und vorgestern ein Angriff auf das Bamberger Haus, den Col di Lana und die Stellung von Tre Sani, zwei Vorstöße gegen Nusiedo (südwestlich Schludersbach) und je vier Angriffe auf unsere Linien nördlich des Ziel und im Popenatal blutig abgewiesen. An der Kärntner Front fanden nur Artilleriekämpfe und Plänkelleien statt.

Im Klitscher Becken und im Arn-Gebiet unternahm der Feind gestern vormittag noch einzelne, vergebliche Vorstöße und Angriffsvorhaben. Dann stand der Kampf ab. — Gegen die Front von Mzli-Brh bis einschließlich des Tolmeiner Brückenkopfes richteten sich noch immer die verzweifelten Anstrengungen der Italiener. Insbesondere die Höhe westlich von Santa Lucia wird unanfechtlich angegriffen. Alpinisten drängen hier in ein kleines Frontstück ein. Ein schneidiger Gegenangriff der Infanterieregimenter Nr. 53 und 56 warf sie binnen kurzem wieder hinaus.

Auch im Isonzoabschnitt zwischen dem Tolmeiner und dem Görzer Brückenkopf, wo namentlich bei Plava heftig gekämpft wurde, vermochte der Feind nirgends durchzudringen. Vor dem Görzer Brückenkopf waren schon vorgestern mehrere Angriffsversuche gegen den Monte Sabotino zusammengebrochen. Gestern gingen nach starker Artillerievorbereitung sehr bedeutende italienische Kräfte zum Angriff auf diesen beherrschenden Berg und gegen Oslavia vor. Der Kampf wogte hin und her, dauerte auch nachts fort und endete damit, daß unsere Truppen alle Stellungen in festem Besitz behielten. Am Rand der Hochfläche von Doberdo tobte die Schlacht im Abschnitt zwischen Mainizza und dem Monte dei Dusi mit unverminderter Gewalt weiter, während im Südschnitt Tag und Nacht ruhiger verliefen. Die mit frischen Kräften immer wieder von neuem vorgetriebenen Angriffe des Feindes scheiterten vollständig. Nur vorübergehend gelang es den Italienern, sich in einzelnen vorderen Gräben festzusetzen. Unsere Infanterie, so das brave Infanterieregiment Nr. 39 südlich San Martino, gewann ihre Stellungen im Handgemenge immer wieder zurück.

Südsüdlicher Kriegsschauplatz.

Die Armee des Generals der Infanterie v. Koeve drängte den Gegner über die Höhen nördlich von Krangjelovac zurück. Die serbischen Nachhut, die sich südlich der Platina zum Kampfe stellten, wurden von unseren Bataillonen geworfen. Die beiderseits der Morawa vordringenden deutschen Streitkräfte gewannen die Höhen südlich von Palanka und nördlich von Petrovac. Die bei Orsova übergesetzte Kräftegruppe vertrieb den Feind aus dem Berglande westlich von Radovo. — Die Bulgaren rückten über Regotin hinaus und überschritten mit den nördlich von Anjasevac vorgehenden Streitkräften den mittleren Timok.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes, v. Hoyer, Feldmarschallleutnant.

Vom serbisch-bulgarischen Kriegsschauplatz.

Sofia, 25. Okt. (Privat-Telef., Jenz. Bl.)

Die völlige Besetzung Negotins ist erfolgt. Als erste Siegesbeute werden mehrere hundert Gefangene und vieles Kriegsmaterial gemeldet. Der Rest der hier stehenden serbischen Truppen befindet sich in verzweifelter Stellung. Die Serben sind gänzlich aus der Stadt herausgedrängt, haben vor sich die bulgarische Feuerlinie, im Rücken die fürchterlichen Negotiner Stimpfe, durch die nur wenige schmale Pfade führen. Die einzige größere Rückzugstraße, die südwestlich nach Salasch führt, steht völlig unter dem Feuer der bulgarischen Artillerie und wird wahrscheinlich in diesen Stunden bereits auch von der bulgarischen Infanterie besetzt sein.

Die im Raume um Negotin kämpfenden Truppen haben bereits die Verbindung mit den östlich von Saitzar vordringenden bulgarischen Heeresgruppen hergestellt, so daß die Serben in breiter Front nach Westen zurückgedrungen werden müssen und bald zwischen die gegen Kragujewah vordringenden deutsch-österreichischen Truppen und die nachdrängenden Bulgaren kommen werden. Die Lage der Serben ist zum mindesten auf diesem nördlichsten Teil des Kriegsschauplatzes völlig hoffnungslos. Dieser Umstand ist den Serben selbst durchaus nicht unbekannt. Die Zahl der Fahnenflüchtigen aus den feindlichen Reihen nimmt daher auch täglich zu.

In dem Gelände um Pirov wurden serbischerseits ein Entsatzversuch der Festung unternommen. Die serbischen Truppen rückten auf der einzigen noch gangbaren Straße Deslowah-Pirov vor und versuchten einen Flankenangriff gegen die bulgarischen Stellungen. Alle Versuche endeten mit einem blutigen Mißerfolge des Feindes, der sich unter schweren Verlusten zurückziehen mußte, ohne daß es ihm gelungen war, den Feuerriegel zurückzuschieben, den die bulgarische Artillerie zwischen ihm und die in Pirov kämpfenden Serben legte.

Bukarest, 25. Okt. (Eig. Telef., Jenz. Bl.)

Nachdem die serbische Artillerie von Tetta zum Schweigen gebracht wurde, haben nunmehr die Serben das ganze Donauufer geräumt; 600 Serben flüchteten auf das rumänische Ufer bei dem Dorfe Gruia. Russische Schiffskanonen, die den Serben zur Verfügung gestellt worden waren, werden demontiert; ihre russische Bedienungsmannschaft beabsichtigt von Gladowa aus auf rumänischen Boden zu flüchten.

Angeblicher russischer Hilfeversuch für Serbien.

Kopenhagen, 25. Okt. (Eig. Telef., Jenz. Bl.)

„Aftenposten“ meldet aus Paris: Der Adjutant des Zaren, General Bismolids, ist im serbischen Hauptquartier angekommen, wo er erklärt, daß spätestens in 14 Tagen russische Truppen versuchen würden, an der bulgarischen Küste zu landen.

Kristiania, 25. Okt. (Eig. Telef., Jenz. Bl.)

„Berlingske Tidende“ erfährt aus Petersburg über Paris: Mit großer Bestimmtheit verlautet, die russische Hilfsaktion für Serbien wurde bereits am vergangenen Freitag eingeleitet. Nähere Einzelheiten sind nicht bekannt, jedoch erwartet man jeden Augenblick die Mitteilung von der Landung russischer Truppen an der bulgarischen Schwarzmeerküste.

Zwischenfälle der Entente mit Griechenland.

Die staatsfeindlichen Ententegeandten in Athen

Budapest, 25. Okt. (Eig. Telef., Jenz. Bl.)

„A Bilag“ meldet aus Athen: Die griechische Regierung besitzt Beweise, daß der italienische und der französische Gesandte in Athen mit bedeutenden materiellen Opfern Demonstrationen angezettelt und staatsfeindliche Bewegungen gefördert haben. Im Besitz der Beweismittel verlangte die griechische Regierung in Rom und Paris die Abberufung des italienischen und des französischen Gesandten. Der französische Gesandte suchte um eine Audienz beim König nach, wurde aber abgewiesen. Er gab darauf das Bankett zu dem die Mitglieder der Regierung nicht eingeladen worden waren, und bei dem Bemühen seinen Trinkspruch gegen die neutrale Politik der griechischen Regierung ausbrachte. Die französische Regierung hat ihren Gesandten bereits abberufen, die italienische noch nicht.

Ernste griechische Maßnahmen gegen englische Uebergriffe.

Budapest, 25. Okt. (Eig. Telef., Jenz. Bl.)

„Pesti Naplo“ läßt sich folgendes drahten: Am 21. Oktober haben griechische Truppen mit Waffengewalt die Landung englischer Truppen an der Küste der Halbinsel Chalkidike zu verhindern versucht. Der englische Kommandant behauptete, daß zwischen England und Griechenland in dieser Beziehung ein Abkommen bestehe, worauf der griechische Oberst erwiderte, er habe von einem solchen Abkommen keine Kenntnis erhalten. Er bestreite auch darüber keine Anweisungen; deshalb müsse er sich der Landung widersetzen, und er befahl seinen Leuten, zu schießen. Die Griechen machten sich darauf schmerzhaft. Nun sah sich der englische Kommandant veranlaßt, seine Truppen wieder an Bord gehen zu lassen und von der Landung abzusehen.

Ein englisches Kriegsschiff in der Aegäis versenkt?

Budapest, 25. Okt. (E.-U.-Telef.)

„A Bilag“ meldet aus Saloniki: Seit zwei Tagen ist ein großes englisches Kriegsschiff, das in dem hiesigen Hafen erwartet wurde, überfällig. An Bord des Schiffes, das von Mudros nach Saloniki abgegangen war, befanden sich auch zwei französische und vier englische Generale. Die Ausfahrt des Schiffes war der Truppenleitung Saloniki gemeldet worden, seitdem aber keine Nachricht mehr ein. Das englisch-französische Offizierskorps in Saloniki befindet sich in großer Erregung; man befürchtet, daß das Schiff durch ein feindliches Unterseeboot oder eine Mine versenkt worden ist. Zur Suche entsandte Hilfskreuzer kehrten ohne Erfolg zurück.

Verteidigungsstellung der auf Gallipoli verbleibenden feindlichen Truppen.

Wien, 25. Okt. (Eig. Telef., Jenz. Bl.)

Nach einer Konstantinopeler Meldung stehen die türkischen Kreise aus verschiedenen Anzeichen den Schluß, daß im Lager der Engländer und Franzosen auf Gallipoli die Absicht besteht, für die nächste Zeit sich auf die Defensive zu beschränken. Die Vorkehrungen, die die Alliierten für die Verteidigungsstellung zu treffen suchten, wurden von den türkischen Streitkräften vereitelt.

Bulgarien.

(Eine volks- und weltwirtschaftliche Betrachtung.)

Das Eingreifen Bulgariens an der Seite der Zentralmächte in den Weltkrieg lenkt naturgemäß die Aufmerksamkeit in erhöhtem Maße auf diesen Balkanstaat, und zwar gilt dies nicht nur in politischer und militärisch-strategischer, sondern ebenso, besonders für die Zukunft, auch in volks- und weltwirtschaftlicher Hinsicht.

Bulgarien ist wie alle Balkanländer zurzeit noch ein ausgeprägter Agrarstaat. Nicht weniger als 82,5 v. H. der erwerbstätigen Bevölkerung beschäftigen sich mit Ackerbau und Viehzucht. Weizen und Mais sind die Hauptfruchtarten, und zwar wird Weizen vorzugsweise in der Marktländerei sowie in den Bezirken Stara Zagora, Philippopol, Warna und Burgas angebaut, während der Mais sein Verbreitungsgebiet besonders in den Gegenden südlich der Donau findet. Was die Viehzucht anbelangt, so ist auch diese recht beträchtlich und übertrifft sogar diejenige des ebenfalls sehr viehzüchtenden Ungarn. Während nämlich in Ungarn auf 1000 Einwohner 370 Stück Rindvieh entfallen, steigt diese Zahl für Bulgarien auf 500, wobei allerdings etwa 1/2 Million Büffel eingerechnet sind. Die bulgarischen Agrarverhältnisse, wie sich solche vor allem in der Grundbesitzverteilung widerspiegeln, sind im Gegensatz zu dem manchen anderen Balkanstaaten als durchaus gesund und befriedigend zu bezeichnen. Der Fläche nach machen die Besitzungen von 5—100 Dektar 77 v. H. des Gesamtareals der Privatwirtschaften aus. Auch hat man es in Bulgarien verstanden, dem ländlichen Bauer, jener Eiterbeule am Wirtschaftskörper vieler Agrarländer, durch den Zusammenfluß der bäuerlichen Bevölkerung zu Kreditgenossenschaften mit Erfolg entgegenzuarbeiten. Eine Gefahr liegt nur in der zunehmenden Zersplitterung des Grundbesitzes, die bemerkenswerter Weise mit dem Verfall der alten bäuerlichen Hauskommuniten der Slaven, der in der wissenschaftlichen Literatur vielbehandelten Zadruqa, gleichen Schritt zu halten scheint. Es zeigt sich eben auch hier wieder, daß alles in der Welt relativ ist und relativen Wert hat, und daß daher, wohlgeachtet auf einer bestimmten Stufe wirtschaftlicher Entwicklung, auch ein Institut wie die slavische Zadruqa mit ihrer weitgehenden Beschränkung des Privatbesitzes und der Freiheit des Grundeigentums sowohl in produktionsstechnischer wie sozialer Hinsicht nicht zu unterschätzende Vorzüge aufzuweisen vermag. Selbstverständlich aber darf hieraus nicht ein absolutes Lob des Gemeinbesitzes und der Gemeinwirtschaft hergeleitet werden.

Das ein so ausgeprägtes Agrarland wie Bulgarien in der Ausfuhr hauptsächlich mit landwirtschaftlichen Erzeugnissen vertreten ist, liegt auf der Hand. Auch Deutschland ist seit den 90er Jahren des vorigen Jahrhunderts ein ständiger Abnehmer der Erzeugnisse bulgarischer Land-

wirtschaft. Die Hauptposten, die wir bisher von Bulgarien bezogen, sind Getreide und Eier, wozu sich in den letzten Jahren vor den Balkankriegen noch Rosenessenz, Geflügel und Rohtabak gesellten. Was andererseits die bulgarische Einfuhr betrifft, so ist Bulgarien naturgemäß noch stark auf den Import fremder Industrieartikel angewiesen, wenngleich die bulgarische Regierung in strenger Befolgung merkantilistischer Grundzüge aufs eifrigste bestrebt ist, mit Hilfe sogenannter Industrieförderungsgefesse eine eigene Industrie im Lande heranzuzüchten. In der bulgarischen Einfuhrstatistik sieht Deutschland an zweiter Stelle hinter Österreich-Ungarn. Das ist nicht immer so gewesen. Für die große weltgeschichtliche Tatsache des steigenden Emporkommens der Industrie Deutschlands und des deutsch-englischen Wettbewerbes, die der gesamten industriellen Entwicklung der letzten Jahrzehnte ihr Gepräge verleiht, ist gerade auch Bulgarien ein äußerst lehrreiches Beispiel. Während nämlich die bulgarische Einfuhr Englands im Jahre 1888 noch 14,5 Millionen Mark gegen nur 1,6 Millionen Mark der Einfuhr Deutschlands betrug, ist England von Deutschland bereits im Jahre 1905 auf dem bulgarischen Markte überflügelt worden.

Im engsten Zusammenhange hiermit steht eine weitere Beobachtung, die sich aus dem Erkenntnis der Zusammenhänge des gegenwärtigen Völkerringens aufs trefflichste verwerten läßt. Wie die Jahresziffern der bulgarischen Einfuhrstatistik zeigen, bedeutet die Ueberflügelung Englands durch Deutschland keineswegs eine wirkliche Abnahme des englischen Handels mit Bulgarien. Vielmehr ist die englische Einfuhr in Prozenten der bulgarischen Gesamteinfuhr allein zwischen 1910 und 1911 von 12,79 auf 15,07 gestiegen. Mit volstem Rechte sagt daher auch Wilhelm Oeffergeld in der ausgezeichneten Abhandlung, die er in den Schmollerischen Jahrbüchern von 1914 der Stellung Bulgariens in der Weltwirtschaft gewidmet hat: Die Erscheinung, daß England seinen Rang als zweiter Importstaat Bulgariens an Deutschland abgegeben hat, stellt sich nicht als eine Abnahme des englischen Handels dar, sondern ist lediglich relativer Natur, bedingt durch den enormen Vorstoß Deutschlands, das zum großen Teil die Erweiterungs des bulgarischen Marktes für sich in Anspruch genommen hat. Das aber ist ein Ergebnis, das sich übereinstimmend auch auf zahlreiche anderen Schauplätzen des deutsch-englischen Wettbewerbes feststellen läßt, und hieraus folgt mit zwingender Logik dies: nicht eine wirtschaftliche Lebensnotwendigkeit hat England das Schwert gegen uns in die Hand gedrückt, sondern der Dämon Reiz, der blasse, elende Krämerneid, der Englands Geschichte charakterisiert, hat die seitenden britischen Männer auch zu Hauptkämpfern und Hauptinstigern dieses größten und entsetzlichsten aller Kriege werden lassen. v.

Theater, Kunst und Wissenschaft. Residenz-Theater.

„Im bunten Rod“ oder Ein Wiedersehen in 3 Akten wurde am Samstag vor sehr gut besetztem Hause gegeben. Für das Lustspiel zeichnen immer noch Franz von Schönthan und Freiherr von Schlicht; des Wiedersehens Verfasser ist der Krieg.

Vor etwas über fünf Monaten haben wir dies Lustspiel dabei aber sinnig und gar nicht leichte Spiel der Schönthan-Schlicht an gleicher Stelle genossen und feierten halb ein Wiedersehen mit Leutnant Viktor von Hohenberg (Werner Hollmann) und seiner angebeteten Amerikanerin (Anny Clarsson (Diete Marberg). Beide Darsteller waren schon im Frühjahr in diesen Rollen von Erfolg besänftigt. Werner Hollmann hat ja inzwischen im „Persischen Diener“ eine noch gelungener Probe seines Könnens geliefert, bei Diete Marberg wäre eine Steigerung kaum möglich — diese Miss Clarsson ist nicht zu über treffen, der Liebesroman wird fast zum Erlebnis. Schade nur, daß die Befürchtung besteht, eine ebenso gut liegende Aufgabe werde der Künstlerin nicht wieder geboten werden. Immerhin, die beiden spielen mit einer weit über den Rahmen der Komödie hinausragenden Hingabe. Die feierlichen Unterredungen unter vier Augen, die Wiederbegegnung eines „mit dem Feinde Fühlung nehmenden“ Leutnants, das plötzliche Donnerwetter, das über Viktor von Hohenberg niederprasselt und ihn mit einem Male von allen Hoffnungen bringt, wie die gedämpte Ergebenheit, mit der Anny Clarsson ihrem fortgeschickten Verehrer noch einmal Gelegenheit zu einem verteilte-feurigen Angriff gibt, der denn auch zur Ueberumpelung der uneinnehmbaren Beste führt: man sieht und hört sie immer wieder zumal in so glänzender Fassung. Ob aber die Freude des Wiedersehens noch weiter reicht? Die Antwort auf diese Frage bleibt unbestimmt. Man weiß ja, auf welchem Wege die Wiederaufnahme des Schönthan-Schlichtischen Lustspiels notwendig wurde: und man erinnert sich der störenden Hindernisse, die sich dem Herankommen eines vielversprechenden Dramas in den Weg gestellt haben. So ergründen sich gleich zu Beginn der neuen Spielzeit Schwierigkeiten aller Art. Wenn auch unumwunden einzuräumen ist, daß von den neuen Kräften der schon vorgestellte Erich Kramm — er kommt vom Koburger Hoftheater, das ja seinen Intendanten von Wiesbaden hat — als Vater Wiedersehens ihre Sache sehr gut gemacht haben, vielleicht in einem Nuancen besser denn je.

Au die gute alte Zeit des Residenz-Theaters erinnert ein Wiedersehen; Elsa Tillmann erdienen am Samstag in einer kleinen Rolle wieder auf der Bühne, der sie lange Zeit angehört hatte. Sie scheint noch „die alte“, d. h. die junge liebliche Tillmann geblieben zu sein.

Vorbereitungen auf den Fall von Riga.

Kopenhagen, 25. Okt. (Fig. Tel., Jenz. Bln.) Der Petersburger „Ruski Zwawid“ bereitet in einem offenbar inspirierten Artikel auf den Fall von Riga vor. Das russische Generalstabblatt verfährt, auch nach dem Falle von Riga könne der rechte russische Flügel sich an die Rigauer Bucht anschließen. Die Besetzung von Riga besitze für die Deutschen nur wenig, solange die russische Flotte die Bucht beherrsche.

Die Einberufung der russischen Duma.

Kopenhagen, 25. Okt. (T.-U.-Tel.) Die „Berlingske Tidende“ aus Petersburg erfährt, wird wegen der Ereignisse auf dem Balkan die Reichsduma für den 3. November einberufen. — Entsprechend der Anordnung des Heiligen Synods soll das Kriegsmantel des Kaisers an Bulgarien am nächsten Sonntag in allen russischen Kirchen verlesen werden.

Neue französische Kiefengeschütze.

Kaliber 44 Zentimeter. Zürich, 25. Okt. (Fig. Tel., Jenz. Bln.) Die „N. Z. Sig.“ erfährt, daß gegenwärtig in Frankreich neue Kanonen hergestellt werden, deren Kaliber 44 Zentimeter beträgt. Diese Kanonen sollen aber nicht nur im Bezug auf das Kaliber eine Neuheit darstellen, sondern auch wegen des Geschosses, für das man eine der neuesten Erfindungen nutzbar machte. Die Kanone sei bereits erprobt worden und habe ein durchaus befriedigendes Ergebnis geliefert.

Stahlhelme für die englische Armee.

Köln, 25. Okt. (T.-U.-Tel.) Nach dem Vorgange der Franzosen führen jetzt auch die Engländer zum Schutze gegen Kopfschüsse im Schützengrabenkrieg Stahlhelme ein. (Köln. Sig.)

Der Zeppelin-Irrtum Englands.

London, 25. Okt. (P.-Tel., Jenz. Bln.) „Globe“ schreibt: Die Zeppeline lieferten uns genügende Beweise ihrer Tüchtigkeit als Waffe. Unsere Regierung setzte alle Hoffnungen auf Flugzeuge. Der Feind zeigte uns unseren Irrtum.

Gegen die Wehrpflicht in England.

Rotterdam, 24. Okt. (Fig. Tel., Jenz. Bln.) Wie aus London berichtet wird, schlossen sich die Gegner der Wehrpflicht mit den Liberalen und den Arbeitersführern im Unterhaus zu einer neuen Gruppe zusammen. Ihr Sekretär ist Howard Whitehouse, der vor kurzem noch Parlamentssekretär von Lloyd George war. Whitehouse ist eine, in politischen Kreisen ganz bekannte und bedeutende Persönlichkeit. Die neue Gruppe wird eine öffentliche Kundgebung erlassen.

Amerikanische Kundgebung zum Geburtstage der Kaiserin.

Rotterdam, 25. Okt. (Fig. Tel., Jenz. Bln.) Anlässlich des Geburtstages der deutschen Kaiserin veranstalteten die in Norfolk in Virginia internierten deutschen Kreuzer „Arconring Wilhelm“ und „Eitel Friedrich“ eine Feier. Die in Norfolk ankommenden amerikanischen Schiffe flaggten anlässlich dieser Gelegenheit, um ihren deutschen Kameraden eine Höflichkeit zu erweisen. Der Zwischenfall wird viel besprochen.

Kleine Kriegsnachrichten.

Wertvolle Aufklärungsarbeit. Die vom Deutschen Übersetzerdienst, Transocean G. m. b. H. in Berlin herausgegebene Monatschrift „Der große Krieg in Bildern“, die im Verlage von Georg Stilke, Berlin, erscheint, hat sich als eine überaus wertvolle Aufklärungsschrift erwiesen. Die Bilder sind fast ausschließlich nach Originalphotographien in künstlerischen Tiefdruck hergestellt, der nach dem Urteil der Fachkreise zu den besten Reproduktionen zählt, die bisher in der Kriegsliteratur erschienen sind. „Der große Krieg in Bildern“, von dem bis jetzt 8 Monatshefte zum Preise von je 50 Pfg. vorliegen, beschränkt sich nicht allein auf die Begebenheiten an den verschiedenen Kriegsschauplätzen, sondern die Tätigkeit der Truppen im Campagnegebiet, die Kriegsarbeit im Reich, namentlich auch die freiwillige Liebedienstleistung, die Verwundetenfürsorge und Krankenpflege, die Gefangenenerlöser, die wirtschaftlichen Zustände der Städte usw. sind in charakteristischen Aufnahmen wiedergegeben. Die erwähnte Monatschrift verfolgt das Hauptziel, die Wahrheit über den Krieg zu verbreiten. Die auch künstlerisch sehr wirkungsvollen Bilder sind durchaus sachlich ausgewählt und dürften auch die Gefühle der Neutralen nicht verletzen. Die Unterschriften sind in 6 Sprachen gehalten. Für uns Deutsche bildet aber „Der große Krieg in Bildern“ ein wertvolles Dokument zu der großen Zeit; er sollte deshalb in keinem Hause fehlen und auch in den Schulen, Bibliotheken, Lesezimmern Aufnahme finden.

Kurze politische Nachrichten.

Die Feuerung. In der Besprechung, die, wie wir meldeten, am Mittwoch zwischen dem Reichskanzler und den Fraktionsvorständen des preussischen Abgeordnetenhauses stattfand, werden von parlamentarischer Seite die drei Mitglieder des Vorstandes der Konserverativen und des Zentrums, je zwei Mitglieder des Vorstandes der Nationalliberalen und der fortschrittlichen Volkspartei und je ein Vertreter der Freikonserverativen, der Polen und der Sozialdemokraten teilnehmen.

Der Oberbürgermeister von Dresden ermahnt eine Abordnung Frauen der arbeitenden Bevölkerung, die ihm ihre Not schilderten. Der Oberbürgermeister versprach, alles zu tun, was in seinen Kräften liege, um Abhilfe zu schaffen. Insbesondere sicherte er ab, daß auch Frauen in den städtischen Lebensmittelaus-

Postbezieher

der „Wiesbadener Zeitung“, die das Blatt nur für Monat Oktober bestellt haben, werden gebeten, die Erneuerung des Bezuges für Monat November baldgefl. zu veranlassen, damit die Lieferung der „Wiesbadener Zeitung“ am 1. Nov. pünktlich weiter erfolgt.

schuß und in die verschiedenen Preisprüfungsausschüsse berufen werden sollen.

Väpliches Konfitorium.

„Giornale d'Italia“ meldet, daß der Papst am 22. November ein Konfitorium abhalten wird, wobei zwölf Kardinäle ernannt werden, u. a. der Wiener Nuntius. Kardinal Dr. Veri wird zum Kanzler der Kirche ernannt werden.

Stadtnachrichten.

Wiesbaden, 25. Oktober.

Kriegsereignisse vor einem Jahre.

25. Oktober.

Schlacht bei Dignuiden, zweiter Tag. — Belgische Eisenbahnen.

Am Pier-Öpern-Kanal ging der Kampf weiter. Ostlich und nordöstlich von Öpern verstärkte sich der Feind, aber dennoch gelang es den deutschen Truppen, an mehreren Stellen vorzudringen und englische Gefangene zu machen. Namentlich gegen den linken Flügel der Verbündeten richteten sich die deutschen Angriffe, um dort eine Bresche zu schlagen und zum Sturmangriff schreiten zu können. — An diesem Tage wurde zur Einführung eines beschränkten öffentlichen Verkehrs auf den belgischen Eisenbahnen ein Verwaltungsrat für diese Bahnen mit dem Sitz in Brüssel eingesetzt; sehr bald gab es einen Fahrplan für die Eisenbahnen in Feindesland mit Personen-, Güter- und D-Zügen. — Die Österreicher konnten aber Starzsambor weiter nach Norden vorrücken und fanden nun der russischen Hauptmacht gegenüber. In Polen rückten die Deutschen wieder gegen Augustow (Suwalki) vor.

Sport.

Kehraus in Karlshorst.

1100 : 10.

Karlshorst, 24. Okt. (Fig. Tel.) Der heutige Schlußtag der Karlshorster Kriegsjagd hatte der Bahn trotz des trübten Wetters noch einen Massenbesuch gebracht. Die Hauptkonkurrenz, das Jagdrennen der Dreijährigen, sah 16 Pferde am Start und endete mit einer Ueberraschung. Der Favorit Goldstrom machte am Jagdsprung einen schweren Fehler und blieb im geschlagenen Felde. Mercedes führte durchweg und kam als erster vor Pietra und Pommerly über die letzte Hürde. Mercedes begann dann nachzulassen, während Pommerly aufrückte und Pietra nach scharfem Kampf um einen Hals niederzwang. Fünf Längen später wurde Mercedes dritter vor Wallonia. Der Züchterpreis wurde eine sichere Beute für den durchweg in Front liegenden Adamant, der leicht gegen Achmed siegte. Harmonia wurde am ersten Hindernis reitlos. — Eine Riesenerberraschung brachte das Man-Rennen mit dem völlig unerwarteten Sieg der leicht gewinnenden Felsstrud, den der Tod mit der hohen Quote von 1100 M. für 10 begabte. — In dem von Romain II gewonnenen Pöfener Jagdrennen kam der Jockeylehring Werdermann mit Vitte John zu Fall und erlitt einen Unterschenkelbruch. Die einzelnen Ergebnisse waren folgende:

Man-Hürdenrennen. 4000 M. 2700 Meter. 1. Fran J. Rens' Felsstrud (Räuberberg), 2. Fortuna II, 3. Eddam. Ferner liefen: Sandhaft, Smurna, Gazelle, Dymphale, Granate, Thn's feste, Einakter, Kaslake, Der Schleier, Aukon, Situation, Dummkopf, Blimstein, Olga und Ephen. Tot. 1100:10, Pl. 17, 15, 119:10.

Bergleisch-Jagdrennen. 5000 M. 4200 Meter. 1. Neumann Grace (Stäbing), 2. Diffension 3. Karshland II. Ferner liefen: St. Mikiel, Raubgesell, Savon, Zory Hill II, Jock Irish Mike, Bologese, The General, Rapture, San Franciscan, Galban, Dacwit, Kampadroma. Tot. 21:10, Pl. 14, 23, 24:10.

Preis von Ruhwald. 5000 M. 3500 Meter. 1. Major v. Gohlens Teddy (M. Schmidt), 2. Freund Fröh, 3. Armgard. Ferner liefen: Donners Bruder, Reichsanwalt, Metakasio, Bläcker, Schabgräber, Chutbeh, Wellmanaged, Einwandstrei, Karrenkoppe, Perusia und Savoyard. Tot. 43:10, Pl. 16, 21, 26:10.

Jagdrennen der Dreijährigen. 12000 M. 3500 Meter. 1. W. Dodels Pommerly (Sandmann), 2. Pietra, 3. Mercedes. Ferner liefen: Rafari, Wallonia, Filmbina, Verbuburg, Niesling, Lusitautiger, Tasmania, Goldstrom, Cabral, Dankat, Gjege und Graceful. Tot. 124:10, Pl. 28, 28, 16:10.

Züchterpreis. 10000 M. 4200 Meter. 1. E. A. Fährtenberg Adamant (Stäbing), 2. Achmed, 3. Eitelkönig. Ferner liefen: Odulla, Luchs, Harmonia und Kiefendwelf. Tot. 28:10, Pl. 12, 14, 16:10.

Pöfener Jagdrennen. 5000 M. 3000 Meter. 1. E. Weidens Romain II (Stäbing), 2. Rodina, 3. Seneca. Ferner liefen: Hallit, Little John (gef.), Nukite, Chan, Heinerle, Jwmjeh, Chriemhild, Charles Cousin, Bas-caville, Sieka, Satire (angehakt), Herkus Monte und Melnik. Tot. 87:10, Pl. 22, 17, 14:10.

Preis von Neuenhagen. 5000 M. 1400 Meter. 1. H. v. Lepper-Laskis Gunther (Janol), 2. Leonardo II, 3. Lautropfen. Ferner liefen: Helena, Ma, Serenissimus, Swanbild, Korstian, Harmonia und Feodora. Tot. 94:10, Pl. 26, 14, 21:10.

Austria-Preis.

Wien, 24. Okt. (Fig. Tel.) Austria-Preis. 100 000 Kr. 1900 Meter. 1. B. v. Rautners Sun-Dial (G. Janek), 2. desselben Gelfus (Korb), 3. A. Drebers Quar-gel (Rechner). Tot. 18:10. Pl. 34, 16, 46:10.

u. Rens, 24. Okt. (Fig. Tel.) Reanderthal-Jagdrennen. 3000 M. 2800 Meter. 1. St. Dierigs Mosak (W. Winkler), 2. Morieratsch, 3. Reweille. Ferner liefen: Roland, Kämpfer, Dürkheim (gef.), Heimbürg (gef.), Waldbauz (gef.). Tot. 34:10, Pl. 15, 15, 24:10.

Grafenberger Jagdrennen. 3000 M. 3200 Meter. 1. Karl Hartmann Rafmo (G. Winkler), 2. Master Pomes, 3. Huetamo. Ferner liefen: Toronto, Jwam, Secouffe, Les Graviers, Slavonier, Mr. Beever, Fitting Night, Major, Dream, Mark Camp, Mon Filleul, La Paloma, Jurist, Hermance. Tot. 54:10, Pl. 20, 29, 28:10.

Haus Roland-Jagdrennen. 3000 M. 3200 Meter. 1. M. Nambraks Irène de S. (Vik), 2. Nelson, 3. Thermometer. Ferner liefen: Fatum, Saint Sabina, Knappe, Minorität, Silver Star, Jay, Goldauelle, Klege, Eishage, Mikrobant, Kronstadt. Tot. 17:10, Pl. 14, 55, 20:10.

Hofgarten-Jagdrennen. 3000 M. 3000 Meter. 1. E. Lampes Eigenlob (G. Winkler) und Rittm. Meyer und St. Frhrn. v. Jobels Rodder River (Vik) f., 3. Crawford John. Ferner liefen: Yuzonille, Kwoil, Pallen, Saint Maximin, Coral Wave, Genua, Maggie, Mac Jutpre, Bolagan, Guatemala. Tot. 19, 76:10, Pl. 10, 25, 42:10.

Essen-Dorster Jagdrennen. 5000 M. 3600 Meter. 1. Optim. Wintersers Lüne Van (Sahn), 2. Wile Tom, 3. Perdita. Ferner liefen: Hartod, Ardington (gef.), Wahn, Journeymen, Rapp, Voling Hot (gef.), Bailard (ausgebroschen), Popleton, Periphrafe (ausgebroschen), El Kantara (gef.), Propiero, J. H. L. Coplen, Accolade, Gold Up II (angehakt). Tot. 68:10, Pl. 20, 155, 42:10.

Publikation-Jagdrennen. 5000 M. 3600 Meter. 1. Orberos Borshorst (Kühn), 2. Saint George, 3. Meise. Ferner liefen: Knillhorn, Mato, Trianon, Chris. Tot. 35:10, Pl. 13, 13, 24:10.

Düssel-Flachrennen. 3000 M. 2000 Meter. 1. B. Köhlers Wolf II (Krautiger), 2. Wer weih, 3. Royal Blue. Ferner liefen: Smaraad, Puppe, Raful, Journalist, Nissa. Tot. 37:10, Pl. 15, 21, 19:10.

Sport-Verein Wiesbaden schlägt Fußballsportverein Frankfurt 1:0. Ein schweres Spiel hatte der Sport-Verein Wiesbaden auf seinem Sportplatz an der Frankfurterstraße am gestrigen Sonntag zu bestehen. Während die gesamte Ligamannschaft des Sport-Vereins Wiesbaden im Feld steht, befinden sich unter den Kriegsgan Spielern des Fußballsportvereins Frankfurt noch einige Mitglieder der alten Ligamannschaft. Die Frankfurter Mannschaft war infolge dessen den Wiesbadenern an Körperkraft bei weitem überlegen, letztere erlitten aber ihre körperliche Unterlegenheit durch Gewandtheit. Unermüdblich waren sie an dem Ball, ebenso uner müdblich schossen sie, sobald sie in die Nähe des feindlichen Tores kamen, und brachten dadurch die gegnerische Verteidigung in eine gewisse Unruhe. Diese Unruhe übertrug sich dann auch auf die Frankfurter Vordermannschaft, als nachdem die erste Spielhälfte bei völlig ausgeglichener Spiel unentschieden verliefen war, in der zweiten Spielhälfte der Ball schon nach zwei Minuten durch einen überraschenden Lauf des Wiesbadener Mittelführers in das Frankfurter Tor befördert wurde. Die Frankfurter setzten ihr „auf den Mann spielen“ immer mehr. Nur noch zehn Minuten fehlten am Schluß des Spiels, was die Frankfurter veranlaßte, dieses noch mehr zu verschärfen, um vielleicht den Sieg doch noch zu erringen. Aber alle Mühe war vergeblich, und als schließlich der Schiedsrichter, ein Herr aus Sprendlingen, endlich bei einem sehr peinlichen Auftreten zweier Frankfurter Spieler energisch eingriff und diese aus dem Spiel stellen wollte, verweigerten diese den Gehorsam, so daß der Schiedsrichter das Spiel abbrechen mußte, was somit für die Wiesbadener mit 1:0 Toren gewonnen ist.

Vermischtes.

Frau von Pompadour über die Engländer.

Vor einiger Zeit sind die Briefe der berühmten Marquise von Pompadour, die übrigens besser war als ihr Ruf, in deutscher Uebersetzung von Georg Chr. Stephanus herausgegeben und mit Erläuterungen versehen worden. (München bei Georg Müller, zwei Bände, geb. M. 8, geb. M. 12.) In der gegenwärtigen Zeit ist es ein höchst eigenartiges Vergnügen, die Ansicht dieses in politisch recht erfahrenen Vergnügungsliebhabers über den „Erbschein“ (gemeint sind nicht etwa die Deutschen, sondern die heutigen Verbündeten, die Engländer) zu erfahren; da ist fast jedes Wort uns aus der Seele gesprochen. Eine kleine Auslese mag daher willkommen sein.

Ein englisches Großmanl.

... Der Graf von Sachsen sagte, dieser Herzog — gemeint ist der britische Heerführer Herzog von Cumberland — wäre ein Windbeutel, der niemals Wort gehalten hätte. Er hatte auch wirklich versprochen, im Jahre 1745 mit seiner Armee nach Paris zu kommen oder seine Stiefel aufzutreten. Er ist aber nicht nach Paris gekommen und hat auch seine Stiefel nicht aufgetreten. Wir erwarten ihn noch. (Auch im Park von Sanssouci sollten sich nach Ankündigung eines englischen großen Herrn im Jahre 1914 die Stihl und Gurthaus tummeln, was bis jetzt unterblieben ist. — Num. d. Schrift.)

Die besondere Gerechtigkeit der Wilden Englands.

... Wenn man in einer Geschichte diese Worte liest: „Der König dieses Volkes nahm und zog zu seinem Vorteil 300 Schiffe einer benachbarten Nation ein, welche unter dem Schutze der Verträge auf See Handel trieben.“ so würde man sofort fragen, ob das nicht bei den Kannibalen geschehen sei. Es scheint, daß die Wilden in England eine besondere Gerechtigkeit und eine besondere Religion haben, was sie aber nicht hindert, sich auf die allgemeine Gerechtigkeit zu berufen.

Englands kaper mitten im Frieden.

An den Herzog von Artois, den französischen Vorgesandten in London. — Sie haben uns endlich betrogen, mein Herr Herzog, weil Sie zuerst sind betrogen worden. Es befremdet uns aber gar sehr, daß Sie sich haben betrogen lassen. Wie ist es möglich, daß der König von England einen so unbilligen Befehl, der sich für die Seiten des Attilla schiden würde, gegeben hat, ohne daß Sie deswegen den geringsten Verdacht gehabt haben? Es sind also zwei Kriegsschiffe und mehr als dreihundert Kaufschiffe mitten im Frieden und ohne Kriegserklärung weggenommen worden. Nun räumen Sie die Gerechtigkeit der Engländer noch weiter. Der König ist erkannt und die ganze

Nation ist unwillig. Es würde niemals jemand geglaubt haben, daß sie den Krieg wie die algerischen Seeräuber anfangen würden. Unsere Minister merken wohl, daß alle Ihre Vorstellungen am Londoner Hofe vergebens sein werden. Die Räuber nehmen niemals, um wiederzugeben. Indes wird man diesen Schritt um der Ehre des Königs willen tun müssen. Europa wird alsdann unsere Mäßigung und das schändliche Verfahren seiner Feinde mit Erstaunen sehen.

Ein Handelsgeschäft um 50000 Russen. Man hat hier die Unterhandlungen der Engländer in Rußland längst vermutet. Was wird der König mit den 50000 Soldaten, um die er „handelt“, machen können? Man kann darauf wetten, daß Rußland, ehe noch sechs Monate vergehen, den Vertrag, den es mit dem König Georg geschlossen hat, brechen wird. Wir leben nicht mehr in den Zeiten, da die Bündnisse dauernd waren und das Interesse der europäischen Mächte verändert sich erst nach sechs Monaten.

Als sich Englands Botschafter „beschwerten“. Ihre Erinnerungen und Klagen wegen der Wiederherstellung der französischen Flotte sind im königlichen Rat gelesen worden und man hat sie lächerlich befunden. Ich habe meine Meinung auf allegorischer Art zu erkennen gegeben: „Nachdem die Tiere miteinander Frieden gemacht, sagte der Wolf zum Fasel, warum legst du deine Stacheln nicht ab? — Ich will sie ablegen, wenn du dir zuvor deine Zähne ausreißt!“

Die chinesische Presse über General v. Falkenhayn. Die chinesische Presse weist bei der Besprechung der planzenden Strategie des Generals v. Falkenhayn auf die Tatsache hin,

daß China während der Mandschudynastie nahe daran war, den damals noch jungen Offizier, Oberleutnant v. Falkenhayn, Adjutant des Generals Robrichkeit, als Organisator des chinesischen Militärs zu verpflichten; er sei damals auch eine zeitlang Instrukteur in China gewesen. — Anlässlich einer gesunden Behauptung des Militärattachés der Londoner „Times“, „wonach Falkenhayns glänzender strategischer Plan im Mechanismus des Modells der Japaner bei Nudken kopiert“, bemerkt die „Pekin Gazette“ weiter sehr richtig, daß die japanischen Operationen ja selbst nach deutlichen strategischen Gedanken ausgeführt worden wären. — Auch die Familie des Generals v. Below ist in China übrigens durch den Bruder des Generals wohl bekannt, der bis 1912 Kommandant des dritten Seebataillons von Tsingtau war. (nc.)

Die gekaufte „New York World“. Wie das Organ der Iren in den Vereinigten Staaten, der „Gaelic American“, feststellt und mit Beweisen belegt, ist die „New York World“, die längst die bekannnten „Enttüllungen“ über den österreichischen Botschafter Dr. Dumba brachte, eine gepachtete Zeitung Englands. Das vom britischen Botschafter gemietete und bezahlte Hauptquartier der britischen Propaganda in Amerika befindet sich gleichfalls im Worldgebäude und wird von englischen Mitarbeitern der Redaktion der „World“ geleitet. Dieses britische Pressebureau versteht die meisten englischen Zeitungen in den Vereinigten Staaten nicht nur mit tendenziös falschen Neuigkeiten, sondern auch mit Leitartikeln, für deren Veröffentlichung mit britischem Geld bezahlt wird. — Die „World“ ist bekanntlich eine Gründung des aus Galizien stammenden Josef Pulizer und wird seit dem vor einigen Jahren in Berlin erfolgten Tode ihres Begründers von dessen Söhnen geleitet.

Volkswirtschaft.

Beträchtliche Ermäßigung der Brennspirituspreise.
Die bereits angekündigte Herabsetzung der Brennspirituspreise, die um so erwünschter kommt, als der Brennspiritus in großem Umfange zum Ersatz von Petroleum herangezogen werden wird, tritt zum großen Teil schon heute in Kraft.

Der neue Preis beträgt bekanntlich 45 Pf. statt bisher 60 Pf. für 1 Literklasse zu 95 Prozent und 42 Pf. statt bisher 57 Pf. für 1 Literklasse zu 90 Prozent. Nur die etwa aus früheren Einfäufen noch vorhandenen Restbestände dürfen noch zu den alten Preisen verkauft werden. Die Käufer werden, um sich vor Schädigungen zu schützen, gut tun, die auf den Verschlußkapseln der Flaschen ausgedruckten Preise zu beachten. Vom 10. November an ist feinerlei Ueberschreitung der ermäßigten Preise mehr zulässig.

Schriftleitung: Bernhard Großhans.
Verantwortlich für deutsche und ausländische Politik: B. Großhans; für Kunst, Wissenschaft, Unterhaltung- und volkswirtschaftlichen Teil: H. G. Eisenberger; für Stadt- und Landnachrichten, Gericht und Sport: G. Diegel; für die Anzeigen: Carl Rödel; Amtsleiter: Wiesbaden.
Druck u. Verlag der Wiesbadener Verlagsgesellschaft m. b. H.

Zuschriften jeder Art bitten wir nicht persönlich, sondern stets an den Verlag, die Schriftleitung oder Geschäftsstelle zu adressieren.

Königliche Schauspiele.

Montag, den 25. Oktober, abends 7 Uhr. 6. Vorstellung. Abonnement C.

Der neue Herr.

Schauspiel in 7 Vorgängen von Ernst von Wildenbruch.

In Szene gesetzt von Herrn Regisseur Regal.

Friedrich Willelm, Kurprinz	Herr Albert
später Kaiser von Brandenburg	
Prinzessin Hollandine von der Pfalz	Frau Gebähr
Adam Graf von Schwarzenberg	Herr Ehren
Statthalter von Brandenburg, Obermeister des Johanniterordens	
Wolff August von Hochow	Herr Ewerth
Dietrich von Kraft	Herr Schmad
Konrad von Burgdorf	Herr Jolin
(Obersten)	
Fortmann Goldader	Herr Schneeweiß
Hofmann	Herr Rebus
Schapelow	Herr Bendhof
Torgis	Herr Schäfer
von Waldow	Herr Schmidt
Oberleutnant	
Berner von der Schulenberg, Hofherr	Herr Zelter
Galas, Oesterreichischer Generalleutnant	Herr Robins
Claudine von Hochow, Wolff Aug. Schwester	Frl. Gaus
Wirkentisch	Herr Lehmann
Hauskammerherr im Hause Schwarzenberg	
Ein Trabant im Hause Schwarzenberg	Herr Preuß
Nasob Reichsmitt, Wirkhausbesitzer	Herr Regal
Male, seine Frau	Frl. Wohlgenuth
Wiese, beider Tochter	Frl. Reimers
Prebiger Bergisch	Herr Kober
Feisen	Herr Jacobs
Trumbach	Herr Rasch
(Kammerdiener von Berlin)	
Schönbrunn, Bürger	Herr Andriano
Ridel Wollfow, Geselle bei Reichsmitt	Herr Herrmann
Ein Hofkammerdiener	Herr Spiel
Frige Storch	Herr Haas
Bärmoll	Herr Gerhart
Sobow	Herr Döring
(Soldaten im Hochow'schen Regiment)	
Die polnische Katholice	Frl. Sigel
Die Bewise von Berlin	Frl. Rindorf
Die rote Stettinern	Frl. Jüttner
(Soldatenbinnen)	
Bürger und Bürgerinnen von Berlin. Soldaten. Soldatenbinnen.	

Tri: Erster Vorgang in Athen in den Niederlanden, alle weiteren Vorgänge in Berlin. — Zeit: Vor und während 1660.
Spielleitung: Herr Regisseur Regal.
Einrichtung des Bühnenbildes: Herr Maschinen-Oberinspektor Schlein.
Einrichtung der Trachten: Herr Garderobe-Oberinspektor Gezer, Ende nach 10.30 Uhr.

Wochenplan. Dienstag, 26., Ab. 8.: Margarethe. — Mittwoch, 27., Ab. 8.: Der Troubadour. — Donnerstag, 28., Ab. 8.: Tristan und Isolde. — Freitag, 29., Ab. 8.: Der Strom. — Samstag, 30., Ab. 8.: Die Flehemaund. — Sonntag, 31.: Oberon. — Montag, 1. Nov., Ab. 8.: Jagdente auf Lauris.

Residenz-Theater.

Montag, den 25. Oktober. Abends 7 Uhr.

Herrschafflicher Diener gesucht.

Schwanke in 3 Akten von Eugen Burg und Louis Raaffstein.

Spielleiter: Dr. Herman Rauff.

Joachim von Falkenthal, Oberleutnant	Carl Berg
Alise, seine Frau	Diele Warberg
Hilse, Alises jüngere Schwester	Margarete Glaeser
Khalbert von Wilmars, Alises und Hilses Vater	Albert Hlle
Constantine von Runkel	Maxly Markgraf
Frl. Stauffen	Werner Dollmann
Minna, Dienstmädchen	Stella Richter
Schmann, Dienstvermittler	Kludun Unger
Friedrich, Diener	Georg Rog

Ort der Handlung: Berlin. Zeit: Gegenwart.

Der erste und zweite Akt spielen an einem Tage im Herbst 1914.

Der dritte Akt spielt im Frühling 1915.

Wochenplan. Dienstag, 26.: Im bunten Rod. — Mittwoch, 27.: Richard Wagner-Abend. — Donnerstag, 28.: Herrschafflicher Diener gesucht. — Freitag, 29.: Die Mitschuldigen. (Vollvorstellung.)

Kurhaus Wiesbaden.

Montag, 25. Oktober:

Nachmittags 4 Uhr:

Abonnements-Konzert

Städtisches Kurorchester.
Leitung: Herr Herm. Irmer, Städt. Kurkapellmeister.

1. Ouverture zur Oper „Iphigenie in Aulis“ Ch. Gluck
2. Air J. S. Bach
3. Arie aus der Oper „Idomeneus“ W. A. Mozart
4. Violino-Solo: Herr Konzertmeister W. Sadony.
5. Oboe-Solo: Herr K. Schwartz.
6. Volkssänger, Walzer
7. Overture zur Oper „Zampa“ F. Herold
8. Largo in Fis-dur Jos. Haydn
9. Fantasie aus der Oper „Oberon“ C. M. v. Weber
10. Tarantelle L. Desormes.

Abends 8 Uhr:

Abonnements-Konzert

Städtisches Kurorchester.
Leitung: Herr Herm. Irmer, Städt. Kurkapellmeister.

1. Ouverture zur Oper „Iphigenie in Aulis“ Ch. Gluck
2. Air J. S. Bach
3. Arie aus der Oper „Idomeneus“ W. A. Mozart
4. Violino-Solo: Herr Konzertmeister W. Sadony.
5. Oboe-Solo: Herr K. Schwartz.
6. Volkssänger, Walzer
7. Overture zur Oper „Zampa“ F. Herold
8. Largo in Fis-dur Jos. Haydn
9. Fantasie aus der Oper „Oberon“ C. M. v. Weber
10. Tarantelle L. Desormes.

Wiesbadener

Bergnügungs-Palast

Dobheimer Straße 19.

Montag, 25. Okt., abends 8 Uhr:

Dantes Theater.

Sonn- u. Feiertags 2 Vorstellungen.

8.00 und 8 Uhr.

Thalia-Theater

Moderne Lichtspiele.

Altestraße 72. Fernsprecher 6137

Täglich nachm. 4-11 Uhr:

Erkältungs-Korrekturen.

Vom 25.-26. Oktober:

Erkältungs-Korrektur!

§ 14 B. G. B.

Ein Filmspiel in 4 Akten.

Auswärtige Theater.

Stadtheater Frankfurt a. M.

Opernhaus.

Montag, 25. Okt., abds. 7.30 Uhr:

Martha.

Schauspielhaus.

Montag, 25. Okt., abds. 7.30 Uhr:

Der Tor und der Tod.

Der Fuppenspiel.

Der Ruh auf der Redoute.

Schöne Seelen.

Trumbach.

Neues Theater Frankfurt a. M.

Montag, 25. Okt., abends 8 Uhr:

Der Regimentsspaß.

Königliche Schauspiele Kassel.

Montag, 25. Okt., abds. 7.30 Uhr:

Alte-Heidelberg.

Groß. Volkstheater Mannheim.

Montag, 25. Okt., abends 8 Uhr:

Die Ehre.

Groß. Volkstheater Karlsruhe.

Montag, 25. Okt., abds. 7.30 Uhr:

Der kategorische Imperativ.

MERCEDES

Alleinverkauf für Wiesbaden

Blumenthal

Kirchgasse 39.

12.90

Mk. 14.50

16.50

12.90

14.50

16.50

12.90

14.50

16.50

12.90

14.50

16.50

12.90

14.50

16.50

12.90

14.50

16.50

12.90

14.50

16.50

12.90

14.50

16.50

12.90

14.50

16.50

12.90

14.50

16.50

12.90

14.50

16.50

12.90

14.50

16.50

12.90

14.50

16.50

12.90

14.50

16.50

12.90

14.50

16.50

12.90

14.50

16.50

12.90

14.50

16.50

12.90

14.50

16.50

12.90

14.50

16.50

12.90

14.50

16.50

12.90

14.50

16.50

Wibinyl

TABLETTEN

sind unsern Kriegern im Felde eine

hochwillkommene

Linubogenin

In Bind und Wetter schützen Wybert-

Tabletten vor Erkältungen und lindern

Düsten und Katarrh. Als durstlöschendes

Mittel leisten sie unschätzbare Dienste.

Senden Sie daher Ihren Angehörigen

an die Front Wybert-Tabletten; sie wer-

den mit Jubel begrüßt.

Feldpostbriefe

mit 2 oder 1 Schachtel Wybert-Tabletten kosten in

allen Apotheken u. Drogerien Nf. 2.- oder Nf. 1.-.

Hochheimer Markt 1915.

Der Pferde-, Rindvieh- und Kram-Markt wird am

8. und 9. November ds. Js.

auf dem Gelände am Weiber abgehalten.

Wegen des s. Zt. herrschenden Kriegszustandes und der

damit verbundenen ersten Zeit, werden Lustbarkeiten irgend-

welcher Art nicht zugelassen.

Die Anmeldung der Plätze für die Kramstände findet statt:

am Freitag, den 5. November l. Js., von vormittags

8-11 Uhr im Rathaus und die Verlosung und Abiegung

am selben Tage nachmittags 2 Uhr an Ort und Stelle.

Hochheim a. M., den 4. Oktober 1915. S. 280

Die Polizeiverwaltung: R. z. b. a. c. e. r.

Prämiiert Gold-Medaille

Paul Rehm, Zahn-Praxis

Friedrichstraße 50, I.

Zahnschmerzbesorgung, Zahnziehen, Nervtöten, Plombieren,

Zahnregulierungen, Künstl. Zahnersatz in div. Ausführungen u. a. m.

Sprechst.: 9-6 Uhr. Telefon 3118.

Dentist des Wiesbadener Beamtenvereins.

Bekanntmachung.

Am 25., 26. und 27. Oktober 1915 findet von vormittags

9 Uhr bis nachmittags 5 Uhr im Nebenraum Scharfschießen statt.

Es wird gefeuert:

„Sämtliches Gelände einschließlich der Wege und Straßen

das von folgender Grenze umgeben wird:

Friedrich-König-Wege — Adolfer Straße — Trompeterstraße

— Weg hinter der Kettmayer (bis zum Kesselbachtal). So

Kesselbachtal — Pfälzer Straße — Zeufelsgraben

— Weg bis zur Lechtweishöhle.“

Die vorgenannten Wege und Straßen, mit Ausnahme der

innerhalb des abgegrenzten Gebietes befindlichen, werden

nicht zum Gefahrenbereich und sind für den Verkehr freizulassen.

Handschloß-Platte kann auf diesen Wegen gefahrlos erreicht

werden.

Vor dem Betreten des abgegrenzten Gebietes wird wegen

der damit verbundenen Lebensgefahr gewarnt.

Das Betreten des Schießplatzes Nebenraum an den Tagen

an denen nicht geschossen wird, wird wegen Schonung der Grün-

nutzung ebenfalls verboten.

Wiesbaden, den 4. Oktober 1915. Garnisonkommando.

Erläuterungen

betreffend Zuwendung an Hinterbliebenen.

1. Einmalige widerrufliche Zuwendungen dürfen nur für

Hinterbliebene der gefallenen oder infolge von Wunden oder

sonstigen Kriegsbeschädigungen gestorbenen Teilnehmer an

dem Kriege 1914/15 der Unterlassen (S. 20a Nr. 3-5

Militär-Dienstverordnungsblätter 1907) bewilligt werden, sofern

für diese Hinterbliebenen die gesetzliche Kriegsversorgung

ausbleibt und der Besug eines Arbeitseinkommens des Verstor-

benen nachgewiesen ist.

2. Die Bewilligungen erfolgen auf Antrag vom 1. Tag

des auf den Eingang des Antrags folgenden Monats ab in

gleichem Betrage monatlich im voraus, die auf volle 5 Wochen

nach oben abzurunden sind.

3. Die Anträge sind an die Ortspolizeibehörde

des Wohnorts oder des anlässlich des Krieges gewählten Aufenthalts-

ortes entweder besonders oder gleichzeitig mit dem Antrag

auf gesetzliche Hinterbl